



Das war
2013

Thema: Seite 3



Preisgekrönte
Deutsche

Forum: 2+3



ZEITUNG DER DEUTSCHEN IN DER TSCHECHISCHEN REPUBLIK

LandesZeitung

Prag, 17. Dezember 2013 | Nr. 26 Jahrgang 19 | 11,00 Kč (im Abonnement 10,50 Kč)

www.landeszeitung.cz

Frohes Fest!



Im Europaparlament in Straßburg konnten Vertreter der deutschen Minderheit in der Tschechischen Republik Mitte Dezember ihr Anliegen vorstellen. Dank der Initiative von Bernd Posselt, bayerischer Europa-Parlamentarier und Sprecher der Sudetendeutschen Landsmannschaft durfte die Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien mit Politikern aus ganz Europa über das kulturelle und politische Leben der Deutschen in Tschechien diskutieren. Besprochen wurde nicht nur die aktuelle Lage der Minderheit und die Schwerpunkte der Arbeit der Landesversammlung. Sondern auch über die traurige Tatsache, dass die deutsche, wie eigentlich alle nationale Minderheiten, in Tschechien, oft unter Abweisung und Intoleranz von Seiten der Mehrheitsgesellschaft zu leiden haben. Wie in Straßburg besprochen, will die Intergroup Minderheiten des

Europaparlaments in naher Zukunft eine Resolution zu Minderheiten in Europa einreichen, die den Rahmen für die zukünftige Minderheitenpolitik der EU bilden soll.

Doch hohe Politik und Resolutionen sind nicht der einzige Weg. Um Barrieren zur Mehrheitsgesellschaft abzubauen, reicht es oft nur, zu kommunizieren. Für uns, die deutsche Minderheit in Tschechien, nimmt diese Rolle die LandesZeitung

Um Barrieren zur Mehrheitsgesellschaft abzubauen, reicht es oft nur, zu kommunizieren. Diese Rolle nimmt die LandesZeitung ein.

ein. Wir sehen sie als ein Instrument, durch das wir kommunizieren. Nicht nur mit der tschechischen Mehrheitsgesellschaft. Sondern auch mit Deutschen, die sich für das Geschehen in Tschechien

interessieren. Und auch mit denjenigen, die sich im deutsch-tschechischen Dialog engagieren.

Das Jahr, das jetzt gerade endet, war dabei nicht einfach für uns.

Im Rahmen der Kürzungswelle, die 2013 durch das Land schwappte, hat das tschechische Kulturministerium die Finanzen für die LandesZeitung extrem gekürzt. Deshalb mussten wir in der Mitte des Jahres unseren Erscheinungsmodus umstellen,

so dass wir nur monatlich herauskommen, wenn auch mit mehr Seiten. Die frohe Botschaft für 2014, zumindest für unsere Redaktion, lautet, dass es wohl zu keinen weiteren Kürzungen kommen

wird. Ob die Gelder für die LandesZeitung hingegen erhöht werden, steht in den Sternen. Erst Ende Januar 2014 werden wir erfahren, wie es mit der finanziellen Unterstützung für 2014 genau steht.

Erst dann werden wir entscheiden, in welcher Form und in welchem zeitlichen Rahmen wir weiter erscheinen werden. Eines sei jetzt schon verraten: Unser Webauftritt wird sich, auch dank der Unterstützung des Instituts für Auslandsbeziehungen (ifa) noch weiter verbessern.

Weihnachten ist immer eine Zeit, zurückzublicken und Bilanz zu ziehen. Und es ist auch eine Zeit, zu danken. Bei Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, möchten wir uns herzlich für Ihr Verständnis und Ihre Treue bedanken. Wir wünschen Ihnen frohe und gesegnete Weihnachten und einen gesunden und glücklichen Rutsch ins neue Jahr und freuen uns auf weitere Kontakte mit Ihnen persönlich und vor allem auch durch unsere LandesZeitung!



Krippen sind ein fester Bestandteil der böhmischen und mährischen Weihnacht.

Foto: Petr Švancára/čtk



Märchen verbinden

Zu Weihnachten gehören nicht nur Krippen, Christkind und Weihnachtsbaum, sondern auch der deutsch-tschechische Märchenfilm „Drei Nüsse für Aschenbrödel“, der auch 40 Jahre nach seiner Entstehung immer wieder für strahlende Augen bei Groß und Klein sorgt. Passend zur Adventszeit ist auf Schloss Moritzburg eine Ausstellung zum Film zu sehen. Das barocke Schloss nahe Dresden, diente als Kulisse für das Schloss des Prinzen und kann daher authentischer nicht sein. Die Ausstellung zeigt die Biografien der Schauspieler und die Drehplätze, aber auch die original Filmkostüme und Kulissen, alles unterhalb von der bekannten Filmmusik des inzwischen verstorbenen Komponisten Karel Svoboda. Sehenswert ist dabei nicht nur die Ausstellung, sondern auch die Architektur des Schlosses und seines umliegenden Parks. Ihre Kenntnisse über den Film und seine Protagonisten können die Besucher in einem Quiz testen, bei dem sie einen kleinen Preis gewinnen können.

So auch Schüler des Gymnasiums Chomutov (Komotau), die im Rahmen eines gemeinsamen Projekts mit dem Bund der Deutschen aus dem Erzgebirge die Aschenbrödel-Ausstellung besucht haben. Sie zeigten sich begeistert, nicht nur von den Exponaten. Sondern auch von dem anschließenden Besuch auf dem Dresdner Striezelmarkt, wo sich die Komotauer Schülerinnen und Schüler nicht nur in ihrem Deutsch üben konnten, sondern sich auch mit traditionellen deutschen Sitten und Bräuchen näher vertraut machen konnten.

Zurück in Nordböhmen haben die Schüler das Erlebte in einem Rollenspiel verarbeitet, in dem auch Szenen aus verschiedenen deutschen Märchen inszeniert wurden. Zudem hat es auch einen Plakat-Wettbewerb mit den Themen „Deutsche Märchen – Gebrüder Grimm“ und „Advent in Deutschland“ gegeben.

EMA LAUBROVÁ

Spiegel der Gesellschaft: Krippen aus Böhmen und Mähren

Zwei Symbole gehören unabdingbar zu Weihnachten: die jüngere Tradition des Weihnachtsbaumes und die ältere der Weihnachtskrippe. „Die szenische Darstellung der Geburt Christi mit der mütterlichen Pflege der Jungfrau Maria und dem heiligen Josef haben bereits im Mittelalter den Nachhall in breiten Schichten der Bevölkerung gefunden. Bis heute begeistere sie Fachleute wie Laien“, erzählt die Ethnologin Hana Dvořáková, die der Ackermann-Gemeinde Mainz die Adventszeit mit einem Vortrag über Krippen in Böhmen und Mähren versüßte.

Bei den Krippen, so Dvořáková, komme es vor allem darauf an, in welchen Orten und Gegenden sie entstanden seien, aber auch zu welchen Zeiten. Die aus vielen Figuren zusammengestellte Krip-

pe sei eigentlich ein Theaterstück mit genau und unveränderlich verteilten Rollen, in dem auch der kleinsten Gestalt große Aufmerksamkeit gewidmet wird. Die Komposition der Zentralszene sei festgelegt, ähnlich wie die der sie ergänzenden Gestalten, der Engel, der Heiligen Drei Könige und der Mitglieder des exotischen Gefolges der Weisen aus dem Morgenland.

In böhmischen wie mährischen Weihnachtskrippen fesselten vor allem die „Gabenbringer“ die Aufmerksamkeit. Sie vertreten die Dorf- und Kleinstadtschicht, die kommen, um sich vor dem Christkind zu verbeugen und ihm Geschenke zu überreichen. Es sind Männer und Frauen, die das gesamte gesellschaftliche Spektrum ihrer Zeit repräsentieren: Bauern, Händler, Handwerker oder auch Musikanten. „Das Aussehen der Figuren leitet sich vom Alltagsleben ab“, erläutert Hana Dvořáková. Und das macht die Krippenfiguren bis

heute zu einer wertvollen ikonographischen Quelle, die die Gesellschaft ihrer Zeit widerspiegelt. Nicht nur durch die Kleidung der Figuren, sondern auch durch die Gaben, die sie in den Händen halten.

Ursprünglich stammten die Weihnachtskrippen aus Italien. Schon 1562 sei im Klementinum die erste Krippe in Prag aufgestellt worden. Zunächst vor allem beim Adel beliebt, hätten die Krippen sich aber bald in allen Volksschichten verbreitet, weiß Dvořáková. Zu ihrer Herstellung seien früher vor allem Holz, Textilien, Papier und Teig verwendet worden, während man heute auch Kunststoff verwendet. Ob hohe Kunst oder einfache Holzschnitzerei, bis heute sind Weihnachtskrippen in ganz Böhmen und Mähren nicht nur beliebt, sondern untrennbar mit der Weihnachtszeit verbunden.

GEROLD SCHMIEDBACH

Im Bild



Zusammen mit Irene Novák vom Kulturverband referierte Martin Dzingel im Europaparlament über die deutsche Minderheit.

Foto: BP



LandesZeitung

Die LandesZeitung wurde 1994 gegründet und erscheint monatlich. Sie wird herausgegeben von der Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien und versteht sich als Medium des deutsch-tschechischen Dialogs.

